schwer nicht zu erfüllen — sei es ja leichter, Dinge, gegen welche die menschliche Schwäche sich sträube, auf Befehl eines andern als aus eigener Selbstbestimmung zu thun, und wenn das Gelübde des Besitzes entkleide, so enthebe es auch der Sorge des Erwerbes — theils nicht für alle passend und nicht für alle nothwendig: denn gebe es eine Tugend des Gehorsams, so gebe es auch eine Tugend weiser Herrschaft, und gebe es eine Tugend der Armuth, so auch eine Tugend besonnenen Gebrauches des Reichthums, und der Tugend der Keuschheit trete die Tugend der Ehe an die Seite.

Nachdem Valla in dieser Weise durch Zergliederung der einzelnen Tugenden den darauf gegründeten Anspruch eines höhern Verdienstes entkräftet hat, fasst er zum Schluss das Gelübde noch einmal als Ganzes ins Auge und gibt jetzt auch die früher abgelehnte Antwort auf die von dem Mitunterredner entgegengehaltene Gefahr des Eidbruchs, in die sich die dem Ordensgelübde unterworfenen begeben. Wohl, entgegnet er, setzen sie sich der Gefahr des Eidbruchs aus, aber dies beweist eben, dass, wen das Gelübde bindet, durch den Zwang des Gebotes, nicht durch freie Selbstbestimmung, aus Furcht vor der Strafe, nicht aus Liebe zum Guten den Weg der Tugend wandle: doch wisse er wohl, setzt er beschwichtigend hinzu, dass es auch im Orden Männer gebe, welche nicht in dem Gebot, sondern im freien Wollen, nicht in der Furcht, sondern in der Liebe die Triebfeder ihres sittlichen Lebens fänden, und bahnt sich so den Weg zu einer *peroratio*, in welcher er das Lob der Ordensbrüder verkündet, wofern sie nur so wären, wie sie nach der Intention ihrer Stifter sein sollten.

Der Mitunterredner erklärt sich durch Valla's Einwendungen nicht besiegt, doch wolle er der Sache sorgfältiger nachdenken, und dann den Streit von neuem aufnehmen.

Valla hat den Dialog, dessen Gang ich in den äussersten Umrissen zu skizziren versucht habe, in einer von starkem Selbstgefühl getragenen Widmung dem Baptista Platamon zugeeignet, einem Manne, der am Hofe des Königs Alphons von Aragonien und Sicilien eine einflussreiche Stellung einnahm und dem Könige persönlich nahe stand [2]). Die Abfassung der Schrift fällt sonach in Valla's Nea-

---

[2]) Siehe den zweiten Excurs.